

## Werk

**Titel:** Zur Frage der Erreichung des Nordpols durch Peary

**Autor:** Baschin, Otto

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1911

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1911](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1911) | LOG\_0052

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

findet ein ständiges Rückfluten statt, erzeugt ohne Zweifel von einer gewissen Neigung auf dem Untergrund.

„Die weissen Dämpfe sind bald mäfsig, bald dichter. Das Anschlagen oder Rollen der Steine wird nicht mehr vernommen. Das Volumen der Lava erscheint jedoch vermindert; aber andererseits ist auch die Breite des Betts ebenfalls reduziert, besonders gegen den nördlichen Ausgang hin, infolge des obengenannten Einsturzes. (Es scheint, dafs man Ende September ein Einsturzgetöse vernommen hat). Es finden sich ferner vor dem Vulkan mächtige Einstürze oder Gräben, und dasselbe wird an der an den Vulkan angrenzenden gewölbten Partie der Fall sein.“

Pater Mennel glaubt an ein baldiges Erlöschen der Tätigkeit. In der Tat ist ein Nachlassen der Energie der Tätigkeit deutlich erkennbar; aber es ist natürlich unmöglich, das Aufhören der Tätigkeit in sichere Aussicht zu stellen. Es wäre wahrhaft bedauerlich, wenn die Tätigkeit aufhörte, ehe eine sorgfältige und längere Zeit hindurch fortgeführte wissenschaftliche Beobachtung der eigenartigen Phänomene stattgehabt hätte! Für die Wissenschaft wäre das tatsächlich ein Verlust!

---

### Zur Frage der Erreichung des Nordpols durch Peary.

Von Otto Baschin in Berlin.

Seit dem 5. September 1909, als Pearys erste Depesche aus Indian Harbor seine Erreichung des Nordpols meldete, sind die Zweifel, ob er dieses seit Jahrhunderten sehnsüchtig erstrebte Ziel auch wirklich erreicht habe, nicht verstummt. Von den verschiedensten Seiten, sowohl von Laien, wie auch von Gelehrten in führender Stellung wurden Zweifel geäußert und genaue Einzelheiten, insbesondere Mitteilung der astronomischen Messungen verlangt, ja man ging soweit, die Glaubwürdigkeit des Forschers anzuzweifeln. Das allgemeine Mißtrauen führte dann zu dem in der Geschichte geographischer Entdeckungen etwas ungewöhnlichen Verfahren, dafs Peary sein Beweismaterial der National Geographic Society in Washington zur Prüfung auslieferte. Diese Korporation übergab die Belegstücke einem aus den Herren Gannett, Chester und Tittmann bestehenden Unterkomitee, welches, wie in dieser Zeitschrift<sup>1)</sup> bereits von Herrn A. Penck mitgeteilt wurde, nach Prüfung aller Aufzeichnungen einstimmig der Meinung Ausdruck gab, dafs Peary am 6. April 1909 den Nordpol erreicht habe. Für jeden Fachmann ist es ohne weiteres klar,

---

<sup>1)</sup> Jahrgang 1910, S. 51—52.

dafs diese Feststellung *cum grano salis* zu verstehen sein dürfte, da es natürlich unmöglich ist nachzuweisen, ob jemand gerade den Quadratmillimeter der Eisoberfläche betreten hat, innerhalb dessen sich zu dem betreffenden Zeitpunkt der Nordpol befand. Bei der Gröfse des wahrscheinlichen Fehlers der astronomischen Ortsbestimmungen, die Peary mit Sextant und Quecksilberhorizont bei Lufttemperaturen zwischen  $-24^{\circ}$  C. und  $-34^{\circ}$  C. angestellt hat, kann man von der Ungenauigkeit absehen, welche durch jene Eigenbewegung des Pols, die derselbe bei seiner Umkreisung des Pols der Hauptträgheitsachse unserer Erde ausführt, hervorgerufen wird. Berechnet man nämlich aus den von Herrn Th. Albrecht veröffentlichten<sup>1)</sup> Ergebnissen des Internationalen Breitendienstes die Geschwindigkeit, mit welcher der Nordpol seine Lage auf der Erdoberfläche zu der Zeit, als Peary in seiner Nähe weilte, änderte, so zeigt sich eine fortschreitende Bewegung von etwa 15 cm täglich in einer, nahezu senkrecht auf Pearys Reiseroute nach dem Meridian von Greenwich hinweisenden Richtung. Es sei nebenbei bemerkt, dafs die damals vorhandene Bewegung sowohl ihrer Geschwindigkeit wie ihrem Ausmafs nach alle in früheren Jahren festgestellten Wanderungen des Pols auf der Erdoberfläche weit übertraf.

Sieht man, wie gesagt, von dieser, sowie von der durch die Ortsveränderung des schwimmenden Eises verursachten Bewegung ab, und hält man sich an die von Peary selbst in seinem Werke<sup>2)</sup> gemachten Mitteilungen, so ergibt sich, dafs er wohlüberlegt gehandelt und nichts unterlassen hat, was ihn seiner Meinung nach dem Pol so nahe wie möglich bringen mußte. In Anbetracht der verschiedenen, zum Teil unrichtigen Anschauungen, welche über die Reisewege Pearys in der Umgebung des Pols verbreitet sind, dürfte es sich empfehlen, den darauf bezüglichen Passus seines Reisewerks, mit Auslassung der unwichtigen Stellen, hier wiederzugeben:

„Der letzte Marsch nach Norden endete am 6. April um zehn Uhr vormittags. Wir nahmen die üblichen Anordnungen vor, um ein Lager zu beziehen; dann machte ich etwa am Mittag auf dem Meridian von Columbia die erste Beobachtung in unserem Lager am Pol<sup>3)</sup>. Sie ergab unsere Lage  $89^{\circ} 57'$ . . . . Alles war für eine Beobachtung um 6 Uhr nachmittags nach der Zeit des Meridians von Columbia<sup>4)</sup> bereit, für den Fall,

<sup>1)</sup> Astronomische Nachrichten, Kiel, 1910, Bd. 84, Nr. 4414, S. 353.

<sup>2)</sup> Die Entdeckung des Nordpols von Robert E. Peary. Mit einem Geleitwort von Theodor Roosevelt. Autorisierte Übersetzung von Gustav Uhl. Berlin 1910, W. Süsserott. S. 303—307.

<sup>3)</sup> Dieses Lager wird später stets als Jesup-Lager bezeichnet, nach Morris K. Jesup, dem Hauptförderer der Expedition wie der früheren Reisen Pearys.

<sup>4)</sup> Kap Columbia, die Nordspitze von Grant-Land, der Ausgangspunkt von Pearys Vorstoss nach Norden, liegt in  $83^{\circ} 7'$  n. Br. und  $69^{\circ} 44'$  w. L.

dafs der Himmel klar sein sollte. Aber zu jener Zeit war er unglücklicherweise noch bedeckt. Da aber Anzeichen dafür vorhanden waren, dafs es binnen kurzem aufklären würde, machte ich mit zwei von den Eskimos einen leichten Schlitten zurecht, der nur die Instrumente, eine Dose Pemmikan und ein oder zwei Felle trug; gezogen wurde er durch ein Doppelpespann von Hunden. Wir marschierten etwa 18 km. Während wir dahinzogen, klärte sich der Himmel auf, und am Ende des Tages war es möglich, um Mitternacht des Columbia-Meridians eine zufriedenstellende Reihe von Beobachtungen anzustellen. Diese Beobachtungen bewiesen, dafs unsere Stellung jetzt jenseits des Pols war. . . . Während wir zum Lager zurückkehrten, ging die Sonne in ihrem ewig rastlosen Kreis rund um. Am siebenten April, morgens sechs Uhr, waren wir wieder im Jesup-Lager, und ich stellte eine neue Reihe von Beobachtungen an. Diese ergaben, dafs unsere Lage nach der Bering-Strafse zu 9 oder 10 km vom Pole entfernt war. Ich marschierte deshalb mit einem doppelten Hundepespann und einem leichten Schlitten schätzungsweise 15 km gerade auf die Sonne zu. Darauf kehrte ich zu rechter Zeit in das Lager zurück, um am siebenten April um die Mittagszeit des Meridians von Columbia eine endgültige und völlig befriedigende Reihe von Beobachtungen auszuführen. Diese Beobachtungen gaben im wesentlichen die gleichen Resultate als die von 24 Stunden vorher an der gleichen Stelle vorgenommenen.

Ich hatte jetzt im ganzen dreizehn einzelne oder sechs und eine halbe doppelte Höhen der Sonne an zwei verschiedenen Stationen nach drei verschiedenen Richtungen und in vier verschiedenen Zeitpunkten genommen. Alle, aufser der ersten einzelnen Höhe am sechsten April, erfolgten unter zufriedenstellenden Verhältnissen. Die Temperatur während dieser Beobachtungen hatte zwischen 24 und 34 Grad Celsius unter Null betragen; auch war mit Ausnahme der schon angeführten einzelnen Beobachtung am sechsten der Himmel klar und das Wetter ruhig gewesen.“

Es folgen dann die Faksimile-Reproduktionen von zwei Seiten des Tagebuchs, auf denen die Beobachtungen im Jesup-Lager am 7. April 1909 eingetragen sind.

In den letzten Wochen ist nun die Frage der Erreichung des Nordpols abermals aufgerollt, gleichzeitig aber auch zu einem gewissen Abschluss gebracht worden, und zwar durch eine Drucksache des Kongresses der Vereinigten Staaten von Amerika<sup>1)</sup>. In dieser Veröffentlichung berichtet Herr Bates vom „Committee on Naval Affairs“ ausführlich über das Resultat

---

<sup>1)</sup> Private Calendar No. 733. 61st Congress, 3d Session. House of Representatives. Report No. 1961. Recognition of Robert E. Peary, the Arctic Explorer. January 21, 1911. 6 S.

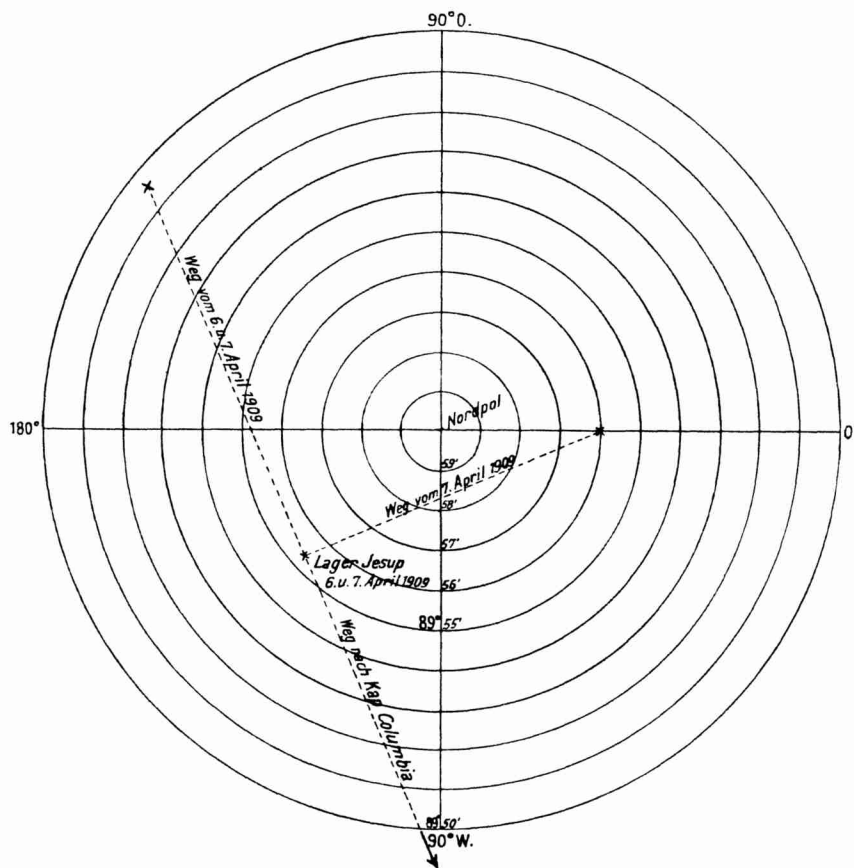
der in der fraglichen Angelegenheit angestellten Ermittlungen. Veranlassung zu diesen letzteren hatte ein an den Kongress gerichteter Antrag gegeben, der dahin ging, Peary wegen seiner Erreichung des Nordpols zum Admiral mit Patent vom Datum dieser Erreichung, dem 6. April 1909, zu ernennen<sup>1)</sup>. Bei der Untersuchung der Angelegenheit benutzte das Komitee Berichte der National Geographic Society in Washington, des Präsidenten und eines Vorstandsmitgliedes der Royal Geographical Society in London, sowie der Herren Hugh C. Mitchell und C. R. Duvall, welche bei der Coast and Geodetic Survey der Vereinigten Staaten als astronomische Rechner fungieren. Diese beiden Herren kamen zu dem Resultat, daß die Position des Jesup-Lagers, die Peary, wie aus dem oben angeführten Passus seines Reisewerks hervorgeht, zu  $89^{\circ} 57'$  annahm, in Wirklichkeit  $89^{\circ} 55' 23''$  n. Br. und  $137^{\circ}$  w. L. war, also noch  $8\frac{1}{2}$  km vom Pol entfernt lag. Aus den Beobachtungen um 6 Uhr 40 Minuten am Morgen des 7. April und Pearys Marsch in der Richtung auf die Sonne zu ergibt sich dann jedoch, daß er den Pol in einem Abstand von 1,6 Breitenminuten passierte. Die Herren Mitchell und Duvall führten ihre Rechnungen unabhängig voneinander durch und kamen zu Resultaten, die bis auf eine Breitensekunde miteinander übereinstimmten. Daß Peary dem Pol nicht noch näher kam, wird auf die Änderung des Ganges seiner Uhr zurückgeführt. Der von ihm benutzte Chronometer wurde nach der Rückkehr der Expedition seinem Verfertiger zwecks Vergleichung übersandt. Die Kontrolle zeigte, daß die Uhr täglich um 2,2 Sekunden vorauseilte, während sie vor der Ausreise der Expedition täglich um 0,2 Sekunden zurückgeblieben war. Nach Herrn Mitchells Berechnung ergab sich daraus, daß die beim Pol angenommene Zeit um 10 Minuten zu früh war, und daß die Sonne den beobachteten Stand in Wirklichkeit erst 10 Minuten später erreichte, mit anderen Worten, daß sie um  $2\frac{1}{2}^{\circ}$  weiter östlich stand, als Peary annahm. Dieser Fehler des Chronometers war es, der ihn bei seinem ersten Marsch auf den Pol zu, am 6.—7. April, links an diesem vorbeiführte. Wäre der Chronometer richtig gegangen, so würde das Jesup-Lager auf der direkten Linie nach dem Pol gelegen haben, und der weitere Vormarsch hätte genau über diesen Punkt hinweggeführt. Nunmehr ist es lediglich dem zweiten Marsch am 7. April zuzuschreiben, daß Peary dem Pol bis auf 3 km nahe kam, und man wird darum das bisher für die Erreichung des Nordpols angegebene Datum des 6. April in das des 7. April abändern müssen.

Die beigegebene Abbildung 21, eine Kopie aus dem Berichte an den Kongress der Vereinigten Staaten, veranschaulicht die obigen Ausführungen. Der Abstand der um den Nordpol gezogenen konzentrischen Kreislinien

<sup>1)</sup> Dieser Antrag ist nicht zur Annahme gelangt.

voneinander beträgt je eine Breitenminute, die in der Umgebung des Pols einer Strecke von 1861 m entspricht.

Man darf wohl annehmen, daß nunmehr die viel umstrittene Frage als erledigt betrachtet werden kann. Denn wenn auch vielleicht andere Astronomen in manchen Einzelheiten zu abweichenden Resultaten kommen könnten, so würde eine Diskussion darüber doch kaum greifbare Resultate ergeben und jedenfalls an der Haupttatsache wenig ändern. Ob Peary sich dem Pole um einige hundert Meter mehr oder weniger genähert haben



Abbild. 21. Pearys Reisewege in der Nähe des Nordpols.

mag, ist praktisch ohne Belang. Die Differenz von 1—2 Breitenminuten aber, um die es sich handelt, liegt wohl noch innerhalb der Fehlergrenzen, die man unter Berücksichtigung der schwierigen äußeren Verhältnisse und der Unvollkommenheit der benutzten Instrumente, bei den niedrigen